



des Innern keine Bedingungen gestellt habe, daß der neue Minister aber aus Anlaß seiner Ernennung mit Thiers eine lange Unterredung gehabt, in welcher er die ihm bei Führung der inneren Politik leitenden Ideen auseinandersetzt. Weiter brante namentlich die Nothwendigkeit, die Entwurfs- und Nationalorgane rasch zu Ende zu führen und demnach ein neues Wahlgesetz vorzulegen.

Eröffnung des deutschen Reichstages.

Berlin, 16. October. Der Kaiser eröffnete heute den Reichstag mit folgender Thronrede:

Geehrte Herren! Als ich Sie im März dieses Jahres zum erstenmale begrüßte, hatten die Verarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten. Ihre Thätigkeit war vorzugsweise für die jenen Fragen in Anspruch zu nehmen, welche sich unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands herleiten.

Gegenwärtig wird die Ordnung des Reichshaushaltes Ihre hauptsächlichste Aufgabe sein. Es kommt darauf an, durch Verwendung eines Theils der Mittel, welche wie von G. folgen des Krieges verbleiben, die einzelnen Bundesstaaten von den Voranschüssen zu entlasten, welche sie bisher für die Zwecke des Reiches zu leisten hatten, und auf diesem Wege ein normales Verhältniß zwischen dem Haushalt des Reiches und dem Haushalt seiner Glieder herzustellen. Es kommt darauf an, die für Deutschland erworbenen Gebiete mit denjenigen Einrichtungen in den Haushalt des Reiches einzufügen, welche ihnen mit dem Reich gemeinsam sind oder ihnen von letzterem gewährt werden. Es kommt darauf an, dafür Sorge zu tragen, daß die ängste Lage der Beamten des Reiches den Anforderungen entspricht, welche im öffentlichen Interesse an sie gestellt werden müssen.

Ich habe gehofft, daß Ihnen auch ein Gut für die Verwaltung des deutschen Heeres, wie er den dauernden Bedürfnissen desselben genügt, würde vorgelagt werden können. Der Umfang, in welchem die durch den Krieg veranlaßten Abtillen alle Kräfte der Verwaltung auch über die Dauer des Krieges hinaus in Anspruch genommen haben, und die Umgestaltung, in welcher ein Theil des Heeres begriffen ist, haben leider die rechtzeitige Aufstellung dieses Etats verhindert. Ich bin daher geneigt, Ihre Zustimmung dafür in Anspruch zu nehmen, daß die Uebergangszeit, welche die Reichsverfassung bis zum Schlusse des laufenden Jahres für den Militäretat bestimmt, noch auf das kommende Jahr ausgedehnt werde.

Der Ihnen vorzulegende Etat verlangt von den Bundesstaaten keine höheren Beiträge für die Zwecke des Reiches, als der jetzt geltende.

Der Haushalt des Jahres 1870 hat, ungeachtet der Wirkungen des Krieges, einen Ueberschuß gelassen, wegen dessen Verwendung Ihnen eine Gesetzvorlage zugeht.

Die Ordnung des Münzwesens, welche die Verfassung dem Reich überträgt, hat seit Jahren die Sorge der Regierungen in Anspruch genommen und das Interesse des Volkes beschäftigt. Ich habe den Augenblick für gekommen gehalten, um den Grund für diese Ordnung zu legen, nachdem eine ganz Deutschland umfassende Regelung des Münzwesens möglich geworden ist und die wirtschaftlichen Verhältnisse für dieselbe niemals günstiger waren als jetzt.

Der Bundesrat ist mit der Verabreichung einer Gesetzvorlage beschäftigt, welche zunächst eine umlaufsfähige Goldmünze schaffen und die Grundzüge eines gemeinsamen deutschen Münzwesens feststellen soll.

Die Sicherung einer Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz, welche bereits im verflossenen Jahre von dem norddeutschen Reichstag beschlossen wurde, wird Gegenstand Ihrer Beratungen werden. Die Regierungen und die Volkvertretungen Italiens und der Schweiz haben die Ausführung dieses großen Unternehmens bereits willig unterzogen. Ich bin gewiß, daß die mit denselben verbundenen wirtschaftlichen und politischen Interessen von den deutschen Regierungen und dem deutschen Reichstage nicht geringer werden gewürdigt werden, als dies in den beiden anderen Ländern geschehen ist.

Die Gewährung einer billigen Ausgleichung für die Verschärfungen, welchen die in den Reich neuer oder erweiterter Festungsanlagen gezogenen Grundstücke unterworfen werden müssen, ist von den verbündeten Regierungen von neuem zum Gegenstande der Beratungen gemacht worden. Als Ergebnis derselben wird Ihnen eine Gesetzvorlage zugehen.

Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsbeamten wird, wie ich hoffe, Ihnen vorgelegt werden können.

Die von Frankreich bisher gezahlte und in den ersten Monaten des künftigen Jahres zu zahlende Kriegschädigung wird zu einem wesentlichen Theile zur Tilgung der Anleihen verwendet werden, welche der norddeutsche Bund für die Kriegsführung gemacht hatte. Für einen Theil dieser Anleihen ist die Tilgung bereits erfolgt oder durch Kündigung vorbereitet, für einen Theil bedarf sie Ihrer Zustimmung. Es wird Ihnen deshalb eine Vorlage zugehen.

Im Vertrauen auf eine stetige Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Verziehung und Befestigung habe ich es für schicklich gehalten, die Räumung der Departements, deren Besetzung nach den Friedensbedingungen bis zum Mai künftigen Jahres in Aussicht genommen war, schon jetzt eintreten zu lassen. Die Bürgschaften, welche an Stelle des aufgegebenen Pfandes treten, werden Sie aus dem am 12. d. darüber geschlossenen Abkommen ersehen, und mit demselben wird Ihnen zu Ihrer Prüfung und verfassungsmäßigen Genehmigung eine Convention über die Zugeständnisse vorgelegt werden, welche von Deutschland für die der Industrie Clasp-Vortheile zu sichernden Erleichterungen zu machen sein werden.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat meine Aufmerksamkeit der Ausbildung und Befestigung des mit Frankreich neu geschlossenen Friedens um so ungetheilte gewidmet sein können, als die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Regierungen friedliche und von gegenseitigem Wohlwollen getragene sind.

Meine Bemühungen bleiben dahin gerichtet, das berechtigte Vertrauen zu stärken, daß das neue deutsche Reich ein zuverlässiger Hort des Friedens sein wird.

In dieser Richtung ist es eine besonders wichtige, aber mit auch besonders willkommene Aufgabe, mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche dasselbe von der Dniez bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freundschaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel stehe.

Der Gedanke, daß die Begegnungen, welche ich in diesem Sommer mit den mir persönlich so nahe stehenden Monarchen dieser Nachbarreiche gehabt habe, durch Kräftigung des allgemeinen Vertrauens auf eine friedliche Zukunft Europas der Verwirklichung einer solchen förderlich sein werden, ist meinem Herzen besonders wohlthunend.

Das deutsche Reich und der österreichisch-ungarische Kaiserstaat sind durch ihre geographische Lage und ihre geschichtliche Entwicklung so innig und so mannichfaltig auf freundschaftliche Beziehungen angewiesen, daß die Befreiung der letzteren von jeder Trübung durch die Erinnerung an Kämpfe, welche eine unermüdete Geschäft taunendjähriger Vergangenheit waren, dem ganzen deutschen Volke zur aufrichtigen Befriedigung gereichen wird.

Daß eine solche Befriedigung der Gesamtentwicklung des deutschen Reiches gegenüber von der großen Mehrheit der Nation empfanden wird, dafür bürgt mir der herzlichste Empfang, der mir in meiner Reichsvertretenden Stellung in allen Ecken des großen Vaterlandes lüchlich zu Theil geworden ist und der mich mit freudiger Genugthuung, vor Allem

aber mit Dank gegen Gott für den Segen erfüllt hat, der unserem gemeinsamen vaterländischen Streben auch in Zukunft nicht fehlen wird.

Die Thronrede wurde um 1 1/2 Uhr Nachmittags gehalten. Der Kaiser, begleitet von dem Kronprinzen, den Prinzen Karl, Friedrich Karl und Adalbert, wurde mit lebhaften, vom Präsidenten Simon ausgebrochen Hochrufen begrüßt. Die Thronrede wurde bei dem Ruf aus der Ausföhnung mit Österreich durch lebhaften Beifall unterbrochen. Nach Beendigung der Thronrede erklärte der Reichskanzler den Reichstag für eröffnet. Der Kaiser verließ unter entzückenden Hochs, die von dem hiesigen Minister Biechauer ausgebracht wurden, die Versammlung.

Ueber die Unruhen im Dguliner Grenzbezirke

bringt die „Ntz. Ztg.“ folgenden offiziellen Bericht: Der kommandierende General FML v. Mollinary gelangte in amtlicher Weise am 8. d. in Kunitz, daß in der Katoricer Kompagnie bei einem fischen Räte Cate, degradirten Feldwebel, die bekannten Aufwiegler Kotermit und Katak und ein gewisser Starcevic sich eingefanden und Beratungen gehalten haben, wie auf ein Agram auszugehendes Aviso im Vereine mit Serbien, Dalmatien, Montenegro und Bosnien ein Aufstand auszubringen habe.

Die dienenden und ausdienten Grenzunteroffiziere sollten unter Versprechung der Erlangung von Offizierschargen geworben, oder durch Drohungen mit dem Tode zum Aufstand gezwungen werden. Munition und Waffen sollen angekauft und in den Schluchten der nahegelegenen Gebirge verborgen gehalten sein. Der Zug des zu organisirenden Rebellenkorps sollte über Kunitz gegen Agram erfolgen. Am 9. d. um 8 Uhr Früh erhielt der kommandierende General die weitere Nachricht von den Tags vorher stattfindenden Unruhen. Alsogleich wurde das Dguliner, Drocener und Slauer Regiment angewiesen, die Mannschaf zu den Kompagnien einzuberufen und konzentriert gegen Katorica vorzugehen.

Mit welcher Schnelligkeit, Zweckmäßigkeit und Energie die von Agram erlassenen Befehle von den Offizieren und von der Mannschaf dieser Regimenter ausgeführt wurden, zeigt der Erfolg; denn kaum zwei Tage darauf waren die Insurgenten bereits eingeschlossen, geprengt, die Hauptanführer gefangen, eine bedeutende Anzahl Gefangen gemacht und die Flüchtigen mit starken Abtheilungen in lebhafter Weise verfolgt. Die Leistungen der Offiziere und der Mannschaf, um ein solches Resultat hervorzubringen, müssen ganz außerordentlich gewesen sein. Man brüchlichzeitig beispielweise, daß Drocac, die Stationen des zweiten Regiments, in gerader Linie sieben Meilen von Katorica entfernt und durch hohe, unwegsame Gebirge getrennt ist, daß die Mannschaf von ihren häuslichen und ländlichen Beschäftigungen erst herbeigeholt werden mußte und daß dennoch der Kommandant des Drocener Regiments Oberst Scherf schon am 11. mit mehreren Kompagnien seines Regiments in Katorica sich befand, und von dort melden konnte, daß die Insurgenten gesprengt, die Anführer Kotermit, Katak und Bach gefangen und bereits hingerichtet seien.

Die gleichen Anzeigen liefen von Major Kasse aus Profenikamen an Korbon-Major Bloudet aus Slava und von Oberlieutenant Kutaj aus Plaski schon gestern Vormittag ein, und beweisen, daß die Einschließung der Insurgenten schon am 10. d. stattgefunden haben muß. Die Insurrektion blieb auf wenige Orte der Katoricer Kompagnie beschränkt und herrschte in allen übrigen Grenzbezirken die vollste Ruhe.

Eine Agramer Korrespondenz des „P. U.“ bringt noch folgende Details:

Die Insurgenten wurden durch Truppen umzingelt und isolirt, durch den ebenso rasch aufgetretenen türkischen Grenzorden von Tuzitschka ortirt abgegrenzt. Der Plasker Posten kam es zum Konflikt; die Anführer dachten, wie es heißt, mehrere hundert Mann stark, wurden attackirt, gefangen und auseinandergerückt. Der berüchtigte Katermit soll bei dieser Gelegenheit erschossen, nach Anderen gefangen worden sein. Auch einer seiner nächsten Anführer, Medakur des Starcevic-Korpsführers Organes „Gwawaska“, Namens Bach (Sohn eines würdigen pensionirten Grenzoffiziers), soll beim ersten Konflikt erschossen worden sein. Derselbe hat kurz zuvor bei einem Postexpedition, seinem Antwortwort, in der Grenzstadt, bei dem er zu Besuch war, ein Schreiben mit 15,000 fl., die für eine Ardereabtheilung an der Fiumaner Bahnstr. bestimmt waren, entwendet, wurde damit flüchtig und man vermuthet, daß diese Geldsumme zur Aufregung der unruhigen Elemente am genannten Grenzorden verwendet worden sei. Unter den Gefangenen nennt man auch einen gewissen Kofjas, ehemaligen Unteroffizier, später händischer Pandur in Kunitz, gleichfalls Partner des Starcevic-Planer und einer der Führer der Aufständischen. Sein früherer Ober und Kommandant Jabian, unter Baron Rauch Stadthauptmann von Kunitz, soll bei dem heutigen Konflikt entwichen sein und sich verdeckt halten. Doch wird nach den Flüchtigen gefangen und Mande sind bereits eingebraut. FML. Kuff, Divisions- und Kommandant der aufgetretenen Truppen, leitet die Untersuchung an Ort und Stelle, und wird an den Schuldigen strenge Abrechnung jähren. Auch ist ein Civilkommissär in der Person des Sektionsraths im Justizdepartement, Herrn v. Barac, von der Landesregierung dahin abgeordnet. Zum Schutz Kunitz ist die hiesige Garnison dahin abgegangen, auch sind anderweitig stationirte Truppen zu etwaigem Einsatz aufgestellt.

Die Starcevic-Planer machten heute (am 12.) Nachts in Agram den Versuch, durch Plakate die Bevölkerung den aufständischen Grenzgen zu Hilfe und gegen die Österreich und Ungarn, wie gegen die „Habsburger“ aufzurufen. Doch wurde dieser kühne Versuch von der Bevölkerung gänzlich unbeachtet gelassen. Man wäre hier herzlich froh, bei dieser Gelegenheit die lästige Landplage des Starcevic-Planer, die hier nur der bonitate unteren Jugend gefährlich und den Nationalen ebenso wie den Unionisten lästig werden, den „Österreichern“ ebenso wie den „Magyaren“ zuziehen — endlich los zu werden.

Inland.

Wetz, 17. October. Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich auch mit der Haltung, die Andráy namens der ungarischen Regierung im großen morgigen Räte beobachten wird. Die als den Interessen Ungarns entsprechend bezeichnete Richtung weicht nicht von dem ab, was die der Regierung nahe stehenden Organe in den letzten Tagen wiederholt erklärt haben.

Essege, 17. October. Gestern wurde hier die Generalsversammlung des Grenz-Constitiums abgehalten. Verhandlungsgegenstand war der bevorstehende Verlauf der slavonischen Grenzverwaltung. Die Debatte war sehr erregt, hauptsächlich kamen Besorgnisse hinsichtlich des Erfolges zum Ausdruck, weil das Vertrauen in die Intentionen der Regierung stark erschüttert ist. Der unzufälligen Leitung des Präsidenten gelang es jedoch die Gemüther zu beruhigen und wurde das Placatum des Comités mit einstimmigem Beschluß: unter Wahrung der Landesinteressen die Zwecke der Gesellschaft weiter zu fördern.

Wien, 16. October. Die Regierung wird dem Reichsrathe Gesetze wegen Erweiterung der Autonomie vorlegen. Jurek, Schaffe, Habietinel opponiren dem Entwurf, weil dadurch der Ausgleich abgebrochen wird.

Wien, 17. October. Graf Andráy wurde noch vor dem Ministerrath allein vom Kaiser empfangen. Der Kaiser empfing den niederösterreich-

lichen Landmarschall Abt Hefner-Storfer, welcher eine halbtägige Audienz hatte, und Graf, der als eventueler Justizminister genannt wird.

Das „Tagblatt“ berichtet von einem Zwischenfall zwischen Hobenwart und den anderen Ministern. Hobenwart legte den Resignationsbrief an den böhmischen Landtag vor, von welchem vor Allem vorbehaltlose Bescheidung des Reichstages verlangt wird.

Wien, 17. October. Die Abendblätter lassen Kompromißgerüchte zwischen Beust und Hobenwart fallen, was der eigentlichen Situation entspricht. Das Abendblatt des „Wanderer“ sagt: Hobenwart bezeichnete das von Beust angebotene Kompromiß, Jurek und Schaffe anzuschreiben, als unannehmbar.

Die Mittheilungen der Abendausgabe des „Tagblattes“ über die Differenzen im Ministerrath bezüglich der Verantwortung des böhmischen Adressen sind erfinden, ebenso die Gerüchte über Verurteilung Scherling's. Der „Volkstreu“ veröffentlicht eine Nauchtsche Kurde, welche die Uebergabe der Salvoatkapelle an die Altkatholiken eine rechtlose Gewaltthat nennt.

Wien, 17. October. Die „N. fr. P.“ meldet, daß der angekündigte große Ministerrath heute stattgefunden, nur kurze Zeit gedauert habe und nächstens fortgesetzt werde. Heute sei ein neues kais. Reskript aus dem kaiserlichen Kabinett nach Prag abgegangen, welches, der Präzisenfrage ausweichend, zur Vornahme der Reichsraths-wahlen auffordert. Der Regierungsvorplan sei, die geschehenen Präzisionen nicht selbst zurückzuweisen, sondern durch den Reichsrath zu Fall zu bringen.

Wien, 17. October. Heute fand der endlich ibende Ministerrath nicht statt. Sämmtliche Minister waren um 11 Uhr in der Hofburg versammelt, als der Kaiser sie auf morgen beschied, daher alle Gerüchte über die Kaiserentscheidung verstreut oder erfinden sind. Gerüchweise verlautet von dem Eintrittes Stremayr's und Kellerspurg's ins Kabinett Hobenwart. Die kaiserliche Antwort auf die böhmische Adresse ist für Freitag in Prag signalisirt.

Wien, 18. October. Der Ausschub, den die Entscheidung der Reise erfahren, soll mit dem gestrigen Vortage Andráy's bei Sr. Majestät zusammenhängen; Graf Andráy soll wichtige, aus Pest eingetroffene Mittheilungen zur Kenntnis Sr. Majestät gebracht haben.

Wien, 18. October. Gestern fand keine Konferenz statt, wie einige Blätter fälschlich behaupteten, sondern blieb eine vorläufige Besprechung maßgebender Persönlichkeiten.

Wien, 18. October. Es scheint Thatsache zu sein, daß Beust seine Bedenken gegen Hobenwart fallen ließ und daß das Verbleiben Beust's im Räte das Wahrscheinlichste, zumal da Hobenwart den Gesandten gegenüber den Reichsrath als Korrektiv aufstellte.

Das Antworts-Reskript an den böhmischen Landtag ist noch nicht abgegangen. Die Mehrzahl der Morgenblätter dringt auf eine vollständige Lösung der Krise und weiß jeden Kompromiß zurück.

Wien, 18. October. Die Schlussverhandlung in dem Ehrenleidigungsprozesse des Verwaltungsrathes der Franz-Josefsbahn gegen den „Job“, welche heute hätte beginnen sollen, wurde wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Jurek vertagt.

Linz, 17. October. Kronprinz Rudolf besuchte heute das Museum, den Landtagssaal, das Taufstammens-Institut, die Dier-Realschule und den Domkaplan, wo ihn Bischof Rabigier, das Domcapitel und der übrige Clerus empfing; ferner die Schiffswerke des früheren Reichsraths-Abgeordneten Ignaz Mayer, das Atelier des Hofbildhauers Kuf und die Fabriken in Kleinmünchen. Abends um halb 9 Uhr fand ein Fackelzug und eine Serenade der Redertafel „Frohman“ statt. Die Abreise des Kronprinzen erfolgt morgen Früh.

Prag, 16. October. Die heutige Sitzung des Politischen Vereins war außerordentlich zahlreich besucht. Viele Professoren und angehende deutsche Bürger waren anwesend. Schmeykal eröffnete die Sitzung mit Beurteilung der Resolution, um sodann in einleitender, mit hürmlichem Beifall aufgenommenen Rede an der Hand der Fundamentalurtheile und der Adresse des Reichsgesandten der tschechisch-judischen Abtheilung und die Gefahr, die ihnen für die Deutschen Böhmens innewohnt, schlagend nachzuweisen.

Die Ereignisse der letzten Jahre beleuchtend, wies er nach, daß es die Förderer der sogenannten „Ausgleichsbankens“ verschulden, wenn sich der Geist der Verfassung nicht so kühnig bewährt, als er vermocht hätte. Er wies nach, wie die Deutschen in Oestreich die Tradition ihrer Politik aus dem Reiches hielten: aus dem Gedanken und der Bodenwelt der hohen Fürstin Maria Theresia und des großen Vaters seines Volkes, Joseph, jener Regenten also, die vor dem Richter der Geschichte anders bestehen können und müssen, als die Väter der gegenwärtigen Politik von heute, die vorgeben, man müsse es mit Allen halten, und es mit Allen schließlich verderben werden, weil die Besinde der politischen Tag- und Nacht eben nicht sind, als das Streben, zum Rückwärtigen zu gelangen (nämlicher Beifall), zum Rückwärtigen im liberalistischen Gewande, weil er im centralistischen mißlang. (Große Zustimmung.)

Nedner kritisirte in schärfster Weise den „Staatsregulierungs-Gedanken“ der Fundamentalurtheile, namentlich die Institution des Senates, die an Stelle unserer Herrenbauers gesetzt werden soll, in welchem Wissen, geistige Bedeutung, gläubige Liebe für Recht und Freiheit sich jetzt vereinen in unorganischer, unregelmäßiger Weise. (Lebhafter Beifall.)

Schmeykal wies sodann das Nationalitäten-Gesetz, das im Vereine mit den übrigen Ausgleichs-Acten dahin führt, daß, falls gewisse Centralitäten eintreten, aus die Tüme unserer Gegner sich verwirklichen, es für die nationale Stellung der Deutschböhmen nur eine Rettung gäbe: Böhmens Trennung in zwei Theile. Für die mägen wir dann säpeln aus nationalen Gründen, wie unsere Segner aus nationalen Gründen nur für Oestreichs Trennung kläppen.

Schmeykal kommt sodann auf das „Staatsrecht“! Am meisten spreche gegen dasselbe die Adresse selber. Die Unmöglichkeit der Segner legt sie in ihrem Satze und Jurek nach einer Altschluß für den Rückwärtigen Landtag dar, die sie jedoch nicht findet. Wenn übrigens unsere politischen Gegner behaupten, die Hofausübung habe ihnen ihre Rechte erst versch gemacht, so entgegnen wir: Unser Recht ist uns theuer geworden durch jahrelange factische, bis zum heutigen Tage reichende Ausübung. (Großer Beifall.)

Nedner preist hierauf die deutsche Einigkeit, welche durch die Krise geschaffen wurde, gedehnt des im Kampfe für unsere Sache allen verfassungstreuen Landtagen voranstehenden niederösterreichischen Landtages und kommt auf die deutsch-böhmischen Zustimmungskandgebungen, deren Zahl und Inhalt der methodischen Darstellung spottet, die den Glauben zu verbreiten sucht, daß nicht alle Deutsche unseres Landes für ihr Recht empfinden wollen.

Nedner schließt mit folgenden Worten: „Niemals werden wir unsere Zustimmung geben zum Walle unserer Gegner, weil wir nicht Oestreich entgegen, nicht die bürgerliche Freiheit aufgeben, nicht unren werden wollen unserer Stammesart. Halten wir fest an unserem Rechte, bleiben wir ihm treu! Bleiben wir deutsch und gehen wir einig den kommenden Ereignissen entgegen, die uns und Deutsche in Oestreich finden mögen, seien Willens in ungeheurer Gemeinschaft der Gesinnung und des Handelns. (Münchener Beifall und Handclatschen.)

Dr. Alter bespricht hierauf in einem langen, sehr detaillirten Vortrage in schärfster, geistvoller Weise die Wahreform der feudalen geschehenen Landtagsversammlung. Dr. Koll schließt mit einer gleichfalls sehr beifällig aufgenommenen Detailkritik des Nationalitäten-Gesetzes.

Prag, 16. October. Sämmtliche tschechische Blätter berichten, die Ausgleichsaktion erleide keine Unterbrechung und Erlösung. Das Antworts-Reskript werde in zwei, längstens drei Tagen erfolgen. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-

tenblatt meldet, Hobenwart sei neu gekündigt. Das deutsche Ges-



### Erledigungen.

M.-Z. 8057/1871. 1-3

#### Concurs.

Aus dem Johann Pildner'schen Stiftungs-Fonde sind zwei Stipendien à 150 fl. ö. W. eventuell eines à 300 fl. an evangelische Studierende der Theologie im Auslande auf das Schuljahr 1871/72 zu vergeben.

Bewerber darum wollen ihre, mit den Studienzeugnissen versehenen Gesuche bis **15. November l. J.** hiermit einreichen.

Hermannstadt, am 17. October 1871.

Der Stadt- und Stud.-Magistrat.

Sz. 20.382/4589 1871. 3-3

#### Pályázat.

Alóltörténeti igazgatóság területén egy első osztályú és egy második osztályú adószedői állomás 900 ft. és 800 ft. évi fizetéssel és 10% lakpénzzel, esetlegesen két ellendő, adószedői és adószedő-tisztviselő állomás 700 ft., 600 ft., 450 ft. és 350 ft. fizetéssel és 10% lakpénzzel, és az utóbbi kivételével az évi fizetés 3/5 ával felérő tisztviselői állomások hótételeztésé mellett betöltendő.

Pályázók a hivatalos magyar és azon kívül a német vagy román nyelvbeni jártasságukat továbbá a számviteli és pénzügyi képzettségüket igazoló — végleg adóhivatali vizsga letételi bizonylatokkal felszerelt kérvényeiket a nagy-szebeni magyar kir. pénzügy-igazgatósághoz három hét alatt benyújthatják.

Nagy-Szeben, 1871. October hó 7-én.

#### Concurs.

Zur Besetzung der ersten, mit einem jährlichen Gehalte von 310 fl. ö. W., freier Wohnung und Nutzung von 1 Joch 761 Quadratklafter Acker- und 1 Joch 244 Quadratklafter Wiesenland dotirten, und der dritten, mit einem Gehalte von 180 fl. ö. W. und freier Wohnung dotirten Lehrerstelle an der evang. Volksschule N. W. zu Deutsch-Wepling wird hiermit der Concurs bis zum **29. October l. J.** Abends 8 Uhr, eröffnet.

Deutsch-Wepling, am 15. October 1871.

Das evang. Presbyterium N. W.

#### Concurs.

Zur Besetzung der ersten und zweiten Lehrer-(Rector- und Cantor-) Stelle an der evang. Volksschule zu Werb wird hiermit der Concurs bis zum **29. October l. J.**, 6 Uhr Abends, eröffnet. Die Gehaltsbezüge sind:

- a) Für die Rectorstelle: 24 Kubel Brodfrucht, 24 Kubel Fafer, 12 fl. ö. W. Waargelb, 5 fl. ö. W. Sabbathhalten, 42 Präbenden, 42 Jahrbrode, freie Wohnung und Beheizung.
- b) Für die Cantorstelle: 12 Kubel Brodfrucht, 12 Kubel Fafer, 10 fl. ö. W. Waargelb, 5 fl. Sabbathhalten, 21 Präbenden, 21 Jahrbrode sammt freier Wohnung und Beheizung; wobei jedoch zu bemerken ist, daß mit dieser zweiten Lehrerstelle zugleich auch die Bürgerstube verbunden ist.

Bewerber um diese Stellen wollen sich mit ihren Schul- und Dienstzeugnissen wenden an das evangelische Presbyterium N. W. Werb, am 12. October 1871.

#### Concurs.

An der evang. Volksschule in Donnersmarkt, Scheller Kirchenbezirk, ist die erste Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 60 Kubel Brodfrucht, 116 Brode, 56 Requirinen, einem Wein- und Gemüsegarten, freier Wohnung und Holzbeputat in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle mögen ihre Gesuche bis **4. November d. J.** beim gefertigten Presbyterium einreichen.

Donnermarkt, am 13. October 1871.

Das evangelische Presbyterium N. W.

Z. 91/1871. 2-3

#### Concurs.

Zur Besetzung der durch Beförderung des bisherigen Lehrers in Erledigung gekommenen ersten, eventuell der zweiten oder dritten Lehrerstelle an der evang. Volksschule N. W. in Waagen wird hiermit der Concurs bis **4. November l. J.**, 6 Uhr Abends, ausgeschrieben.

Der Jahresgehalt des ersten Lehrers besteht in 240 fl., der des zweiten und dritten in je 180 fl. ö. W. Außerdem erhält jeder Lehrer 50 Präbenden, 65 Brode, 20 siebenb. Eimer Most, 4 Klafter Brennholz, sammt den dazu gehörigen Dolben, freie Wohnung und den dritten Theil aller übrigen Nebeneinkünfte.

Waagen, am 15. October 1871.

Das evangelische Presbyterium N. W.

#### Concurs.

Zur Besetzung der hiesigen zweiten Lehrerstelle wird der Concurs neuerdings eröffnet. Das Einkommen derselben besteht in 175 fl. ö. W., freiem Quartier und Beheizung, in etwa 3 Kubel Kukurug als Sabbathhalten und im Witzgenue der Requirinen. Meldungsgesuche bis **1. November d. J.**, Mittags 12 Uhr.

Groß-Wehlen, am 15. October 1871.

Das evangelische Presbyterium N. W.

### Kundmachungen.

M.-Z. 6152/1871. 3-3

#### Kundmachung.

Das hohe k. ungar. Ministerium des Innern, ddo. 1. Juni 1871, Z. 18.644, verordnet lebhafte Regelung der Zahnheil-Praxis nach Anberung des Landes-Sanitäts-Rathes und im Einverständnis mit dem Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel:

- Zur Ausübung der Zahnheil-Praxis sind diejenigen berechtigt, welche ein im Bereiche des ungarischen Staates gültiges Medizin- oder Chirurgie-Doctor's, Chirurgie-Magisters- oder bürgerliches Wundarzten-Diplom besitzen.
- Sogenannte Zahnkünstler, Zahnstecher, die sich mit Verfertigung künstlicher Zähne oder Gebisse beschäftigen, können nicht als Zahnärzte betrachtet werden, dürfen sonach in der Mundhöhle keinerlei Operation vornehmen, weder aber eine Zahnarzten-Praxis ausüben.
- Allen Denjenigen, welche ohne Besitz der im 1. Punkte erwähnten Documente die Zahnheil-Praxis ausüben, ist ihre unberechtigte Praxis einzustellen und sie als Curpfuscher zu bestrafen.
- Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, als einer mehr in die Reihe der Handwerke gehörigen Beschäftigung, sind keine selbstständigen Bewilligungen oder Anordnungen erforderlich.

Hermannstadt, am 7. September 1871.

Der Stadt- und Stud.-Magistrat.

P.-Z. 2011/1871. 3-3

#### Kundmachung.

Zufolge hohen Erlasses des k. Commissärs für Siebenbürgen, ddo. 20. Juni 1871, Z. 3700, wird betreff des freiwilligen Eintrittes in den Militärstand als einjähriger Freiwilliger in Erinnerung gebracht: daß von den in den §§ 21, 22, 23 und 24 des Wehrgesetzes benannten Wehrpflichtigen nur diejenigen der Begünstigung des einjährigen Freiwilligendienstes theilhaftig werden können, die ihre Ansprüche zeitgerecht und zwar noch vor Beginn der Absentzeit geltend machen, beziehungsweise zu jenem Truppenkörper, wo sie ihren Dienst abzulegen wünschen, noch vor Beginn der Hauptstellung sich offenbaren ließen, demnach die verspätet eingereichten Gesuche, um Erlangung dieser Begünstigung, nicht berücksichtigt werden können.

Da ferner in der einjährigen Freiwilligen-Institution auch die Begünstigung wurzelt, welche den Studierenden die Fortsetzung ihrer Studien sichert, so sind diejenigen wehrpflichtigen Studierenden, welche zum einjährigen Freiwilligendienste überhaupt nicht qualifizirt sind, oder indem sie diese Begünstigung nicht rechtzeitig angefordert haben, zum regelmäßigen dreijährigen Dienste osentirt wurden, zur Befreiung von der factischen Dienstleistung oder auch nur zur zeitlichen Verurlaubung unter dem Vorwande der Fortsetzung ihrer Studien, überhaupt nicht geeignet, indem die Befreiung vom factischen Dienste unter dem einfachen Titel „Studirender“ nicht erlangt werden kann, da diese bloß den im § 6 der Instruction zum Wehrgesetz benannten Wehrpflichtigen die Verurlaubung während der ordentlichen Linien-Dienstzeit aber nur in außerordentlichen und besondere Berücksichtigung verdienenden Fällen gewährt werden kann.

Hermannstadt, am 14. October 1871.

Die Polizei-Direction.

### Aemtlige Verlautbarungen.

#### Kundmachungen.

Von der k. ungar. Bergdirection in Klausenburg wegen Besetzung der Amtsstellenstelle. Gehalt 800 fl., Wohnung und 16 Klafter Brennholz. Gesuche bis 31. October d. J.

Vom k. k. Kriegsministerium wegen Annahme von provisorischen Kriegskommissariats-Ämtern bei der k. k. Marine-Abtheilung. Ansuchen bis zur definitiven Ernennung jährlich 400 fl. und die Reisetkosten nach Pola. Gesuche bis 31. October d. J.

Von der k. ungar. Gitterdirection in Nagy-Bánya wegen Besetzung der Lehrerstelle an der röm.-kath. Clementar-Hauptschule in Felső-Bánya. Gehalt 319 fl. 50 kr. und freie Wohnung. Gesuche bis 31. October d. J.

Vom k. ungar. Ministerium des Innern wegen Besetzung der Pflanzenschule in Marienthal. Gehalt 300 fl. Gesuche bis 31. October d. J.

Vom k. ungar. Ministerium des Innern wegen Besetzung der Professur für ungarische Sprache und Literatur am dortigen Obergymnasium. Gehalt 800 fl. und entsprechender Ruhegehalt. Gesuche bis 31. October d. J.

Vom k. ungar. Ministerium des Innern wegen Besetzung der zweiten Lehrerstelle an der dortigen Gemeindeschule. Gehalt 300 fl. und freie Wohnung. Gesuche bis 31. October d. J.

#### Vizitationen.

Am 25. October d. J. (auch unter dem Schatzungsverthe) die Vermögensverhältnisse des Jakob Olczanu in Petele (Comitatsgericht Szász-Wehlen).

Am 30. October d. J. die Vermögensverhältnisse des Michael Boer und Gattin in Geselethal (Comitatsgericht in Szász-Wehlen).

Am 30. October und 30. November d. J. die Vermögensverhältnisse des Muntjan Alenke und Popa Alexandru in Kisfalud (Comitatsgericht in Nagy-Enyed).

Am 30. October und 30. November d. J. die Vermögensverhältnisse des Cobrea Lodor Cretianu in Felső-Szelecsa (Comitatsgericht in Horda).

Am 31. October d. J. im Gemeindegeld zu Maros-Ludas Verpachtung der dortigen Marktmaut.

#### Aufforderungen.

Vom Einzelgerichte in Fogarasz an Johann Gräf, den bestellten Vertreter des Abw. Rudolf Reichmann bezüglich der vom dortigen Justizamt gegen ihn gestellten Forderungen bis 30. October d. J. anzunehmen.

Vom Hermannstädter Gerichte an Sara Stilianu aus Salfis, den bestellten Vertreter des Abw. Dr. Borcia in Hermannstadt bezüglich des vom Abw. Dantiu eingeleiteten Erekutionvertrages per 13 fl. 98 kr. und 10 fl. 70 kr. bis 30. October anzunehmen.

Vom Comitatsgerichte in Szász-Wehlen zur Annahme von Ansuchen bis 30. October auf die dem Brajovai János in Brajova und den Nachkommen der Frau des Brajovai János in Skopova zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagfahrt 30. Dezember d. J.)

### Advocatur-Kanzlei

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß sich meine Kanzlei vom 1. November l. J. an am großen Ring, Haus-Nro. 327 (über der Misselbacher'schen Handlung) befinden wird.

Hermannstadt, den 15. October 1871.

Victor Sill, Landes-Advocat.

2-6

### Husten-Moos-Zettel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teusch in Hermannstadt.

### Paul Giebner,

Mechaniker und Maschinenbauer in Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 867,

beehrt sich anzuzeigen, daß in seiner Werkstätte nicht nur Reparaturen, sondern auch alle Einrichtungen von mechanischen Werkstätten mit Dampf- oder Wasserkraft ausgeführt werden. Auch übernimmt derselbe Modelle-Arbeiten und auswärtige Bestellungen, welche auf das Prompteste ausgeführt und besorgt werden.

### Brunnenpumpen

aller Art, nach neuester Construction, werden billigt ausgeführt von Paul Giebner, Mechaniker und Maschinenbauer in Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 867.

### Anzeige.

Ein diplomirter und ein nicht diplomirter Apotheker-Gehilfe finden allsoogleiche Aufnahme in der Apotheke „Zur Minerva“ in Bistritz. Näheres daselbst bei Arnold Scholtes, Apotheker, einzuholen.

### Hausverkauf.

Das Haus Nro. 110 in der Fleischergasse wird aus freier Hand verkauft. Auskunft ertheilt Professor Julius Conrad, Franziskanergebäude Nro. 276, 2. Stock, hinter der Mauer.

Hermannstadt, den 4. October 1871.

### Gejuch.

Ein lebiger, junger und solider Mann, der Lust und angebotene Praxis zur Landwirtschaft hat, und außer der deutschen, mindestens auch der romanischen Sprache mächtig ist, findet gegen angemessenes Honorar nebst freier Station eine angenehme Stellung. Empfehlung Zeugnisse, sowie persönliche Vorstellung Verbindung.

Friedr. Wietfeld, Ladamos, Post Salzburg.

### Für Haarleidende.

Nicht durch maribacrische-komische Selbst-anpreisung; nicht durch Anwendung sogenannter „Univerfals- oder Wundermittel“, sondern auf wissenschaftlichem Wege allein ist Heilung von Haarleiden möglich, die seit der Natur ist vorüber und durch die Fortschritte der Wissenschaft vortheilhaft erfolgt. — An dem richtigen Erkennen der Ursache, welche die Haarlosigkeit erzeugt, in der Anwendung der zur Beseitigung des Uebels erforderlichen Mittel, welche indes ebenso mannigfaltig als die Ursachen sind, welche die Haarlosigkeit föhrlieh ängeregen Organe betrogen, ist die Heilung, wo solche noch möglich ist. Unheilbar ist nur die Haarlosigkeit im hohen Alter (60 Jahren), nach Lepra, und nach Narben. Möhet sich die Kopfhaut nach leichtem Frostiren mit Seidenpapier, so ist auf Heilung mit Bestimmtheit zu zählen. Auswärtige belieben einige Haare mit der Wurzel franco einzuschicken und Alter, Ursache und Dauer des Uebels anzugeben. — Zu sprechen an Wochentagen von 9-12 und von 2-6 Uhr im General-Depot der Haar-Präparate des Prof. Dr. James Brown aus Boston, Wien, Stadt, Adlegasse Nr. 3, 4. Etage, Thür 9.

**Ziele 1000**  
Anerkennungs-Schreiben  
Haarfärbe-Mittel

zugelommen. Selbstverständlich werden diese Anerkennungen aus Discretion nicht veröffentlicht.

**HAIR DYE**  
(mit der behördlich protokollierten Schutzmarke) in Schwarz, Braun und Hellbraun,  
Das einzige Haarfärbemittel,  
welches in den kais. kön. österreichischen Staaten öffentlich verkauft werden darf, da die gänzliche Unschädlichkeit desselben öffentlich durch die kais. kön. österreichischen Staaten- und Gerichts-Beurtheilung constatirt wurde, womit sich Jedermann angebenlich die Kopfs- und Parfuma-Verfahren, ohne jede Gefahr, beliebig hell oder dunkel färben kann, und welches infolgedessen ganz unschädlich ist, weil es aus rein vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt ist.  
Der Erfolg ist sicher und überraschend, die Farben höchst natürlich, die Ausführung ungemein leicht und die Vollständigkeit dieses Artikels übertrifft alles bisher Gesehene dieser Art.  
Ein flechtiges Haar dieses Haarfärbe-Artikels ist nicht möglich, wenn die Gebrauchsanweisung genau befolgt wird, und wenn das Haar einmal gefärbt ist, wird sich dasselbe in seinem schönen Ansehen niemals ändern, als bei dem natürlichen Nachwachsen derselben.

**Preise:** Ein Karton mit Gebrauchsanweisung sammt den zum Färben nöthigen Bürsten, Tassen und Kamm 3 fl. ö. W., ohne Bürsten, Tassen und Kamm 2 fl. 50 kr.  
Nebenbei zu empfehlen für Damen zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare und Augenbrauen, in Eau sammt Kamm und Bürste 1 fl. ö. W. Abwr.  
Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nach 10 fr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens besorgt.

**Hauptversendungs-Depot en gros et en detail:**  
In meinen Friseur-Salons, Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nro. 51, und Friseur: Neubau, Neubaugasse Nro. 70.  
**Wilhelm Abt in Wien**  
Friseur, Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien.  
Hauptdepot in Schäßburg bei **J. B. Teutsch, Spejereihandlung.**

**St. Marxer Salon-Bier in Flaschen**  
ausschließlich nur bei  
**E. Burstein, Wien, Hernals, Hauptstraße 88,**  
unter Garantie echt zu beziehen.

Mein seit Jahren renommirtes und ausgebreitetes Klein-Schwechater Central-Depot für Flaschenbier führt nun auch das seiner überaus feinen Qualität wegen berühmte St. Marxer Salon-Bier, welches, der gegenwärtigen Geschmacksrichtung des biertrinkenden Publicums entsprechend, jede Erwartung überbieten dürfte.  
Die Brauerei St. Marx hat nur meine Firma mit dem Flaschenbier-Depot dieses Salon-Bieres betraut, und ich werde dieses Vertrauen durch prompte und höchst reelle Bedienung der P. T. Abnehmer rechtfertigen.

**Preise:** St. Marxer Salon-Bier sammt Flasche 26 fr.  
Klein-Schwechater Export-Lagerbier " " 25 fr.  
Kaiser-Märzen " " 26 fr.  
Bock " " 28 fr.

Abnehmer von größeren Partien erhalten besondern Rabatt. Rückvergütung für die leere Flasche 10 fr.  
Der Versandt geschieht in Kisten à 48 Flaschen. — Exportbier in Kisten wird billiger berechnet.

Müller'sche

**Erchein**  
mit Ausnahme des Sonntags täglich.  
Kofet für das halbe 30 5 fl., das Vierteljahr 2 60 fr., ein Monat 85 Mit  
Postversendung  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. vier jährlich 3 fl. 50 fr. 8.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 Redacteur und Eigenthümer  
Th. Steinhaufen

**Nr. 251.**  
Zur Aufklärung der öffentlichen Organe, das dabei aber doch dem Grachte eines Jägerlanciers wurden, um durch die solche sei bereits von langer also demgemäß auch abtreiben und so, wenn den. Es stellt sich ja weit als das Resultat der öffentlichen Prüfung der nicht vieler Notabilität vorbereiten gewiß gen können. Das hiesige spielen und dessen ma aber Denjenigen, der die liche Urheber der Berg Höhenmaßliches Orga terisch.

Der Vollständigkeit des in Korrespondenzen Minister-Präsidenten gewarnt die Unter- dent sagt weiter die und Schiffe lassen sie je 80 Sicherheitsmaßn Wohnungen (auf der der anglophen, Tag und Welchen große Credit Polizeidirection ist bes gegen die beiden geän

hat den Erwartungen sprechen. Das Schil dürfte wohl noch nie Räumen gesehen haben den Mann der Wissen Das Fest begann an Festrede des Herrn J des großen Hironem Pölleraleen und Hod des Hauses angebrad und dessen Gattin die liebsten Hausfrau Ba seit 27. April 1897, in den Jahren 1897, Ber und nach nachören.

An der Festtaf grenzenden Zimmern K h e d, der Landmeister von Graz, D — Carneri, Bar Dr. Reichbauer, glierer des Grazer schulen und Vertreter fernere Umgebung de sowie ein anmuthige voranzuleben war, e